

Gründungsversammlung des FSV am 5. Juli 1947 im Parkhotel Muggendorf

Zunächst begrüßt Landrat Eberhard, Ebermannstadt die Anwesenden:

Meine sehr verehrten Anwesenden hohe Festversammlung!

Es ist mir eine besondere Freude, Sie heute in Namen des Landkreise Ebermannstadt als Landrat dieses Kreises hier in Muggendorf in einer so festlichen Versammlung begrüßen zu können. Sie dürfen mir glauben, dass es uns die wir die Initiative ergriffen haben, eine ganz besondere Freude ist, dass sie alle unsrer Einladung in so zahlreicher Masse Folge geleistet haben. Sie haben damit bewiesen und zum Ausdruck gebracht, dass Ihnen der Gedanke der Wiedergründung des Fränkischen Schweiz-Vereins so hoch steht, dass auch Sie den Wunsch haben, dass dieser Verein bald wieder ins Leben gerufen werden möge.

Wir kennen alle die Nöte und Schwierigkeiten unserer Tage. Ich habe auf der letzten Versammlung am 17. Mai bereits darauf hingewiesen. Wir wollen aber trotz allem versuchen, diese Nöte und Schwierigkeiten, die sich uns vor der Wiedergründung des Fränkischen Schweiz-Vereins entgegengestellt haben, zu überwinden und den Verein wieder zu neuem Leben zu erwecken. Zu diesem Zweck ist heut die Gründungsversammlung einberufen worden und ich muss sagen, dass der vorläufige Arbeitsausschuss erfreuliche Vorarbeiten geleistet hat, und wir sind dankbar, die Gründung des Fränkischen Schweiz-Vereins heute aus der Taufe heben zu können.

Ich darf unter Ihnen eine große Anzahl von Festgästen aller Behörden und Organisationen auf das herzlichste begrüßen. Ich halte es für meine Pflicht, an diesem Tag und von dieser Stelle aus der Unterstützung der Regierung von Ober- und Mittelfranken und insbesondere des Herrn Regierungspräsidenten zu gedenken. Er, als ein wahrer Freund der Fränkischen Schweiz ist leider heute durch den Staatsbesuch in Bayreuth verhindert, pünktlich zur Tagung zu erscheinen. Er hat aber für einige Stunden sein Kommen noch zugesagt. Ich möchte besonders zum Ausdruck bringen, dass es uns von Seiten der zuständigen, örtlichen Behörden allein nicht gelingen wird und kann, an den Gedanken der Wiedergründung des Fränkischen Schweiz-Vereins heranzutreten. Es ist vielmehr so, dass wir dabei in besonderem Maße der Unterstützung des Herrn Regierungspräsidenten und des Regierungsflüchtlingskommissars bedürfen. Beide Herren haben ihr Verständnis und Entgegenkommen zugesagt. An uns aber wird es liegen, dieses Verständnis und Entgegenkommen in der Praxis anzuwenden. Es wird für uns nicht leicht sein, ebenso wie es nicht leicht war, überhaupt an den Gedanken der Wiederbelebung der Fränkischen Schweiz durch den Fremdenverkehr hervorzutreten. Die Fortschritte, die von dem vorläufigen Arbeitsausschuss erzielt wurden, geben eher Veranlassung, die Arbeit wieder niederzulegen. Wir sind überall nur auf Schwierigkeiten gestoßen. Trotz alledem aber fühlen wir uns verpflichtet, diesen Gedanken weiterhin Rechnung zu tragen und von uns aus nach besten Kräften in die Tat umzusetzen. Ich möchte die anwesenden Gäste bitten, kurz das Wort zur Begrüßung zu ergreifen.

Der Vertreter des Landratsamtes Pegnitz führt aus:

Ich darf im Namen des Herrn Landrats von Pegnitz ebenfalls die besten Grüße übermitteln und versichern, dass von Seiten des Landkreises Pegnitz alles getan wird, die Belange des Fränkischen Schweiz-Vereins zu unterstützen. Wir in Pegnitz sind in einer sehr schwierigen Lage, denn der Landkreis Pegnitz ist verkehrsmäßig sehr schlecht erschlossen und darum müssen wir in Pegnitz ein ganz besonderes Interesse an dem Verein haben, da dieser ja auch die Interessen des Landkreise Pegnitz fördert. Ich hoffe, dass im Verlauf der Tagung noch einige Gedanken zum Ausdruck kommen, damit wir unsere Wünsche anbringen können.

Die Vertreterin des Landesfremdenverkehrsverbandes, Frau Walz erklärt, dass sie vor einigen Tagen an einer Tagung der Fremdenverkehrsträger teilgenommen hat, die aus der gesamten US-Zone in Rothenburg zusammen gekommen sind und dabei wurde die Wichtig-

keit des Fremdenverkehrs hervorgehoben und es wurde auch Gelegenheit genommen, mit dem Regierungsflüchtlingskommissar zu sprechen. Dieser hat zugesagt, für die Fränkische Schweiz zu tun, was er kann. Frau Walz fährt fort: Ich habe weiter Gelegenheit wahr genommen, beim Wirtschaftsministerium in München über den Fremdenverkehr in der Fränkischen Schweiz zu sprechen. Der Sachbearbeiter, Regierungsrat Morgenroth kommt aus dem Verkehrsfach und hat Interesse daran, hier zu helfen.

Landrat Eberhardt:

Ich darf mich für Ihre Ausführungen vielmals bedanken und möchte nur hoffen und wünschen, dass es uns gelingen wird, über den Landesfremdenverkehrsverband die Interessen der Fränkischen Schweiz in kleinstem und bescheidensten Maße von den verantwortlichen Stellen berücksichtigt zu sehen. Denn so wie es in der Fränkischen Schweiz mit der Belegung und Inanspruchnahme der Beherbergungsbetriebe und Gaststätten durch Flüchtlinge steht, ist es nirgends mehr der Fall. Es war eigentlich unstatthaft, diese Hotel- und Beherbergungsbetriebe in der Weise zu belegen, dass selbst die Gast- und Nebenzimmer in Anspruch genommen wurden. Ich wies den Regierungsflüchtlingskommissar bereits darauf hin, wie die Belegung im Landkreis erfolgt ist und zwar nicht durch uns, sondern von Seiten des Flüchtlingskommissars und dass dieser seinen Teil Schuld hat an der Entwicklung dieser Verhältnisse, die durch den Regierungsflüchtlingskommissar auch gebilligt wurden. Diese Tatsachen lassen sich nicht aus der Welt schaffen und ich sehe keine Möglichkeit, in den größeren Fremdenverkehrsorten, für den Landkreis Ebermannstadt kommen vielleicht drei in Frage, in den Fremdenverkehrsbetrieben auch nur ein oder zwei Zimmer frei zu machen. Wir stehen vor der Tatsache, dass das einfach nicht möglich ist, und ich glaube, im Landkreis Pegnitz sind die gleichen Verhältnisse, weil viele Gaststätten überbelegt sind. Wir haben solche Schwierigkeiten, die Gast- und Nebenzimmer freizumachen, weil die oft mit großen kinderreichen Familien belegt sind. Es ist keine Kleinigkeit, eine Familie so unterzubringen, dass sie menschenwürdig wohnen kann. Und zusammen hängende Räume sind einfach nicht mehr da. Übrigens ist es in den Gemeinden so, dass die Bauernhöfe überbelegt sind, so dass wir keine neuen Flüchtlinge mehr hinzulegen können, sondern die Leute wegnehmen wollen. Dazu sehe ich aber bis jetzt keine Möglichkeit. Ich habe eine Zusammenstellung gemacht und bin dabei auf die Zahl von 2000 Personen gekommen, die unter allen Umständen die Flüchtlingslager verlassen müssen. Ich habe aber höchstens 180 bis 200 kleiner Wohnräume zur Verfügung.

Sie können sich also vorstellen, dass bis jetzt eine Freigabe von Zimmern für den Fremdenverkehr unter keinen Umständen möglich ist. Wir wollen aber trotzdem an der Aufgabe und dem Ziel festhalten und dabei zum Ausdruck bringen, dass wir uns dabei nun zur besonderen Unterstützung und zur Bearbeitung dieser Problem des Fränkische Schweiz- Vereins bedienen wollen. Ich werde den Vorsitzenden des Vereins zu meinen Sachbearbeiter in allen Angelegenheiten des Fremdenverkehrs und Gaststättengewerbes berufen, um damit diesem Verein in die öffentlichen Bedürfnisse einzuschalten.

Landtagsabgeordneter Sühler:

Ich habe mich außerordentlich gefreut, dass mit der Herr Landrat Gelegenheit geschaffen hat, hier zu verweilen, umso mehr, wieder einmal, dieses herrliche Stückchen Land besuchen zu können. Ich glaube, dass sich die Tendenzen des Vereins nicht allein in materiellen Dingen erschöpfen, sondern darüber hinaus unserem Volk dienen wollen. Wenn ich als Landtagsabgeordneter mitwirken darf, diese Ziele zu unterstützen, so wird das gerne geschehen und auch für ihren Verein einzutreten und damit Pionier am Fremdenverkehr im allgemeinen und besonders in unserer schönen Heimat zu sein.

Der Vertreter der Stadt Bayreuth:

Gestatten Sie mir als Vertreter der Stadt Bayreuth und 1. Vorsitzender des Verkehrsverbandes Bayreuth zunächst. Für die Einladung herzlich zu danken. Dass die Stadt Bayreuth zu Ihrer Gründungsversammlung einen Vertreter abordnet, war für uns eine Selbstverständlichkeit. Verbinden uns doch seit Jahrzehnten mit dem FSV die allerengsten Freundschaftsbande. Die älteren Damen und Herren die im früheren FSV schon mitgearbeitet haben, erinnern sich sicherlich noch der Persönlichkeit unseres Oberbürgermeisters Breu. Er hat nicht eine Versammlung des FSV vorbeigehen lassen, die er nicht besucht hätte und ist ein außerordentlich großer und bekannter Freund der Fränkischen Schweiz gewesen. Die-

ses freundschaftliche Verhältnis aufrecht zu erhalten und weiterzuführen, soll für uns eine Verpflichtung sein. Ich darf Ihnen im Namen des Herrn Oberbürgermeisters von Bayreuth die allerbesten Wünsche übermitteln.

Wenn wir uns die Frage vorlegen, ist denn überhaupt die Gründung eines derartigen Heimatvereins notwendig, dann können wir diese Frage bejahen. Denn die Verkehrswirtschaft ist ein Teil der allgemeinen Wirtschaft und wenn wir die zerschlagene deutsche Wirtschaft wieder aufbauen wollen, dann müssen wir die Verkehrswirtschaft mit aufbauen. Wir von Bayreuth haben unsere tätige Mitarbeit schon verschiedentlich unter Beweis gestellt und ich darf mir die Ehre anrechnen, dass ich mit Staatssekretär Gentner außerordentlich freundschaftlich und erfolgreich in Verkehrssachen zusammen gearbeitet habe. Wir wollen von Bayreuth aus nicht eigenbrötlerische Verkehrspolitik betreiben und ich darf Ihnen versichern, dass sie am Verkehrsverein immer eine tätige Hilfe und Mitarbeit haben und mit uns die engsten freundschaftlichen Beziehungen unterhalten dürfen. Ich wünsche ihnen alles Gute zum Gedeihen des FSV.

Der Vertreter der Stadtverwaltung Forchheim:

Im Namen der Stadtverwaltung Forchheim möchte ich mich für die Einladung herzlich bedanken. Wir sehen dem Wirken des FSV selbstverständlich mit größtem Interesse entgegen. Wir werden die Zwecke und Ziele des Vereins kräftig unterstützen.

Der Vorstand des Reichsbahnverkehrsamtes Bamberg und Vertreter der Reichsbahndirektion Nürnberg führt aus:

Auch die Eisenbahn hat einen großen Anteil an dem Fremdenverkehr. Ich bewundere den Mut der maßgebenden Herren, die den Fränkischen Schweiz-Verein wieder erstehen lassen wollen, denn es gehört wirklich großer Mut dazu. Es fehlt ja heute an allem: Auch bei uns fehlt es. Die Reichsbahn ist heruntergewirtschaftet, und dass die Staatsbetriebe nicht alles so beibringen wie andere Betriebe, ist klar. Es gibt da große Schwierigkeiten. Aber trotzdem muss das Leben weitergehen. Ich freue mich, dass der Herr Landrat den Mut gefunden hat, dem Fränkischen Schweiz-Verein zu einem neuen Start zu verhelfen. Es ist doch so, dass der Großstädter die Fränkische Schweiz braucht. Die Leute wollen sich erholen von den Strapazen, die sie im Krieg haben aushalten müssen. Es ist schon eine große Leistung wenn für die Volksgesundheit etwas getan werden kann und gerade hier lässt sich manches tun. Vielleicht ist es auch möglich, dass wir ausländerbesuche haben, die die Zahlung günstig beeinflussen können. Auf jeden Fall versichere ich, dass wir brüderlich mit Ihnen zusammenarbeiten wollen und gerne bereit sind, Vorschläge entgegen zu nehmen und auch alles tun werden, um sie zu erfüllen.

Der Vertreter des Hotel- und Gaststättengewerbes:

In einer Tagung habe ich darauf hingewiesen, dass es untragbar ist, unsere Hotels zu 100 % zu belegen. Ich kann die freudige Mitteilung machen, dass die Zimmer, die in den letzten Wochen beschlagnahmt wurden, nicht mehr belegt werden dürfen, und zwar aufgrund einer Entscheidung des Innenministeriums. Ich hoffe, dass die Freigabe der Hotelbetriebe recht bald erfolgt. Auch wir wollen zur Gründung des FSV beitragen und ich hoffe, dass es nicht leere Versprechungen waren, die uns gegeben worden sind. Ich möchte für die Einladung danken und übermittle die herzlichsten Glückwünsche des Hotel- und Gaststättenverbandes München.

Der Vertreter des Landrates von Forchheim.

Der Landrat von Forchheim übermittelt durch mich seine besten Grüße und wünscht und hofft, dass der Verein bald in Tätigkeit tritt und eine Stütze der Fränkischen Schweiz wird. Der Landkreis Forchheim wird nicht zurückstehen mitzuhelfen, dass die Fränkische Schweiz wieder das 2. Herz Deutschlands wird.

Der Vertreter der Stadt Pegnitz:

Ich glaube, Zweck und Ziel des Vereins nicht mehr näher erläutern zu brauchen. Die Stadt Pegnitz hofft auf das sehnlichste, dass die Zeit bald kommen möge, dass wir den Städtern Gelegenheit geben können, in unserer Gegend der Erholung zu pflegen. Das ist der herz-

lichste und sehnlichste Wunsch. Wir werden den Fränkischen Schweiz-Verein alle Unterstützung angedeihen lassen, damit er seine Ziele durchführen kann.

Oberpostrat Maul von der Reichspostdirektion:

Ich danke für die Einladung und möchte dem Verein meinen Glückwunsch aussprechen. Die Post hat 3 Aufträge: Die Beförderung von Nachrichten, Telegraf- und Telefondienst und Personenverkehr. Wir wissen alle, dass die Post längst nicht so funktioniert wie zu Friedenszeiten. Es fehlt an allem. Der Fernsprechdienst war während des Krieges sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Leider sind die Leitungen auch noch für die Militäreinheiten beschlagnahmt, so dass wir nicht frei wirtschaften können, wie wir es wollen. Wir haben jedoch vor, die Endpunkte der Fränkischen Schweiz, Ebermannstadt und Pegnitz, zu erweitern und zu verstärken. Ich kann versichern, dass wir binnen Jahresfrist den Friedensstand wieder erreicht haben. Der Fremdenverkehr ist noch sehr stark einschränkt. Wir dürfen keine Sonderfahrten ausführen. Aber wie dem auch sei, die Post ist bestrebt, ihr Möglichstes beizutragen, den Fremdenverkehr wieder zu heben.

Frau Walz - Landesfremdenverkehrsverband:

Der Ausländerverkehr ist nicht weit von uns ab, Das Wirtschaftsministerium hat eine Vereinbarung getroffen, nach welcher bereits in diesem Monat regelmäßig Ausländer nach Deutschland kommen. Von Rothenburg aus sollen sie Ausflüge nach Nürnberg durchführen und dann geht es wieder weiter nach München. Ich habe mich damals mit dem Wirtschaftsministerium in Verbindung gesetzt, dass sich in Bamberg, die Möglichkeit geben würde, den Ausländern Quartiere zu verschaffen. Dann ist doch klar, dass, wenn die Ausländer schon in Bamberg sind, wir sie in die Fränkische Schweiz bringen müssen. Die Militärregierung ist an uns herangetreten mit der Frage, wo kann man Aufenthalt nehmen. Sie brauchen lediglich Lokale, in denen sich die Ausländer aufhalten können. Ich konnte keine Vorschläge machen. Aber unsere Bestrebung müssen dahin gehen, dass wir wenigstens für solche Besuche den Raum zur Verfügung stellen können.

Landrat Erhard:

Bevor ich zum 2. Punkt der Tagesordnung komme, möchte ich nicht versäumen, allen Vordnern aus ganzem Herzen zu danken für die Bereitwilligkeit, die hier zum Ausdruck gebracht wurde. Es freut mich, dass nicht nur die örtlichen Kreise, sondern darüber hinaus alle, die die Fränkische Schweiz lieb gewonnen haben, Post, Bahn und alle anderen Dienststellen ihr Verständnis und ihre Unterstützung zugesagt haben. Wir werden davon gerne Gebrauch machen. Wenn wir, uns der Unterstützung und des Verständnisses der anderen Kreise bewusst sind, wollen wir gerne die Hauptarbeit tragen. Es geht ja um unsere schöne Fränkische Schweiz und wir dürfen uns glücklich preisen, dass wir in diesen Tagen und Monaten der größten Notstände hier in der Fränkischen Schweiz wohnen und leben dürfen, dass wir nicht gezwungen sind, gleich vielen in zerstörten Städten zu leben, sondern von morgens bis abends umweht sind von frischen Winden und umgeben von der herrlichen Natur. Wir dürfen dieses Geschenk unseres Herrgotts nicht als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen. Wenn wir von diesen Gedanken getragen an die Beschlussfassung über die Gründung des FSV herangehen, glaube ich, dass uns recht bald ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Landrat Eberhard stellt nun durch Akklamation fest, wer mit der Gründung des Vereins einverstanden und wer dagegen ist.

Der Beschluss zur Wiedergründung des Fränkischen Schweiz-Vereins ist einstimmig angenommen worden und Landrat Eberhard bittet um Vorschläge für die Wahl der Vorstandschaft.

Landrat Eberhard:

Bevor ich zu den weiteren Punkten der Tagesordnung, der Genehmigung der Satzungen und Wahl der Vorstandschaft übergehe, möchte ich nicht versäumen, meiner ganz besonderen Freude Ausdruck zu verleihen, dass der Herr Regierungspräsident Dr. Schregle anwesend ist. Ich habe schon zu Beginn der Versammlung zum Ausdruck gebracht, dass wir uns in ganz besonderem Maße hier in unserer schönen Fränkischen Schweiz des großen Verständnisses des Herrn Regierungspräsidenten bewusst sein können. Wir rechnen immer

mit seinem Verständnis und werden auch in Zukunft mit dieser Bereitwilligkeit und Unterstützung des Herrn Regierungspräsidenten rechnen können. Ich möchte den Herrn Regierungspräsidenten bitten, mit ein paar Worten die Versammlung zu begrüßen.

Regierungspräsident Dr. Schregle:

Es ist selbstverständlich, dass ich Ihnen allen bestens Danke für den freundlichen Empfang und ebenso selbstverständlich, dass ich sie erneut meiner Bereitschaft versichere, Ihrer neuen Vereinsgründung zu helfen wo immer es geht und wo immer es in meinen Kräften steht.

Ich komme von einem Staatsbesuch in Bayreuth und dort haben Herr Landrat und der Oberbürgermeister dieser schwer betroffenen Stadt die lange Reihe ihrer Nöte und Sorgen und ihre Probleme vorgetragen, erzählt, dass es an allem fehlt und der Herr Ministerpräsident hat geantwortet, nicht, dass wir in Bälde alle diese Wünsche erfüllen könnten, sondern, dass es von seiner höheren Warte herunter gesehen eben nicht möglich ist, allen diesen Nöten so zu steuern, wie es die davon Betroffenen erwarten. Ich schicke dies voraus weil es in dieser Zeit schwer erscheinen mag, einen Verein zu gründen, lediglich, um etwas Schönes zu pflegen. Das Vereinsgebilde, das Sie begründet haben, hat je nicht nur den Zweck, sondern im Hintergrund dieses Vereins steht auch eine ausgesprochen wirtschaftspolitische Angelegenheit. Denn letzten Endes steht dieser Verein im Dienst der Bevölkerungsteile, die in den beiden Landkreisen Ebermannstadt und Pegnitz wohnen, wo die Scholle so karg ist und die Industrien Gott sei Dank noch nicht allzu sehr verbreitet sind, wo die Bevölkerung angewiesen ist auf dass, was die Städter, an ihren Mitteln herausragen. Und wenn der Verein darüber hinaus einen Teil seiner Aufträge darin erblickt, für diese schöne Fränkische Schweiz zu werben, so doch letztlich in der Absicht, möglichst viele Besucher in dieses gesegnete Land zu führen und möglichst viele Besucher für das Land zu gewinnen. Ich muss mich hüten, das zu wiederholen, was ich schon bei der vorbereitenden Versammlung zum Ausdruck brachte. Aber in der Annahme, dass viele damals nicht anwesend waren, kann ich es nicht unterlassen, den einen oder anderen Gedanken erneut hier vorzutragen.

Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, dass wir allen Grund haben, das zu pflegen, was wir noch an Werten besitzen, und es sind Werte mannigfacher Art, die pfleglich zu behandeln wir den Auftrag haben. Und, ein so gottgesegnetes Stück Land bedarf im Besonderen unserer pfleglichen Sorge.

Ich bin Erlanger Student gewesen und Sie werden begreifen, dass man als solcher in innerlicher Beziehung zu diesen vielen Dörfern und Mühlen und auch Gasthäusern gestanden hatte und Sie können in besonderem Maße daraus folgern, dass, wenn einer in die Fränkische Schweiz so hineingewachsen ist wie eine Erlanger Student, der noch dazu den Vorzug hatte, Franke zu sein, dass er, wenn er später einmal in die Lage versetzt wird, in Auswertung der ihn zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nun diesen Landesteil hier, den man so lieb gewonnen hat, Hilfe zu leisten, das als eine selbstverständliche Pflicht betrachtet und wenn der Landrat von Ebermannstadt erneut an die Bereitschaft meiner Person appelliert hat, hat er nicht danebengegriffen, sondern es ist mir selbst ein Bedürfnis, alles zu tun, was diesen neu gegründeten Verein dienlich sein kann und so rasch als möglich wieder zu diesem beachtlichen und förderlichen Gebilde werden zu lassen, wie er es ehemals darstellte.

Ich weiß nicht ob sie den Vorstand schon gewählt haben und der Kassier bestellt ist. Ich kann aber jetzt schon versichern, dass sie jederzeit auf mich rechnen können, wenn sie glauben, dass ich ihnen Vereinsbestrebungen helfen kann.

Früher mochte man sagen dass ein Besuch in der Fränkischen Schweiz so nebenher ging und wenn man nicht hierher kommen konnte, spielte es weiter keine Rolle. Aber jetzt wo die Städte und ganz besonders Nürnberg in einem so trostlosen Zustand sind, bedeutet ein Gang am Wochenende in die Fränkische Schweiz wesentlich mehr. Da ist es nicht nur eine Angelegenheit einer vorübergehenden Entspannung allein, sondern die Gründe und Bedeutung eines solchen Ganges sind viel tiefer und liegen darin, dass die Städter nun draußen sind in dieser herrlichen Gottesnatur unserer Fränkischen Schweiz und hier auch wieder die seelischen Kräfte holen und diese Zuversicht gewinnen, die es ihnen nach der Rückkehr

in die Stadt erlauben, mit den dortigen Nöten fertig zu werden. Nach einem Besuch der Fränkischen Schweiz wird man mit ganz anderen physischen und seelischen Kräften bereit sein, diese Nöte zu meistern, als es vorher möglich war. Das scheint mir der zeitgebundene tiefere Sinn sein und ich benutze gerne die Gelegenheit dem Verein zu diesem löblichen Tun und zu dieser Entschlussfreude, dem Frankenland zu helfen, meine bestgemeinten Glückwünsche zu entbieten und ich schliesse zunächst mit dem Wunsch, dass es mir in Bälde erneut gegönnt sein möge, in der Fränkischen Schweiz zu verweilen.

Landrat Eberhard:

Ich danke aus übervollem Herzen dem Herrn Regierungspräsidenten und ich kann mir keinen schöneren und verheißungsvolleren Auftakt denken als die Worte, die eben der Regierungspräsident an uns gerichtet hat.

Landrat Eberhardt bringt die Satzungen zur Verlesung und bittet dazu Stellung zu nehmen und darüber in die Debatte einzutreten.

Regierungspräsident:

Ich komme auf § 2 (Aufgaben des Vereins) zu sprechen. Ich freue mich feststellen zu können, dass der Doppelaufgabe des Vereins: einmal in seiner Aufgabe der Bevölkerung wirtschaftlich zu helfen und als 2. Aufgabe die kulturellen Bestrebungen zu unterstützen in einer gebührenden Weise Rechnung getragen ist. Ich glaube, dass hinzugefügt werden muss, dass nicht nur die landschaftlichen Schönheiten zu bewahren sind sondern auch das, was von Menschenhand geschaffen worden ist.

Ich höre, dass viele Bürgermeister anwesend sind. Das gibt mir Veranlassung folgendes zu sagen, folgende Mahnung an die Bürgermeister zu richten: Ich habe in der letzten Zeit wiederholt in der Fränkischen Schweiz amtlich zu tun bekommen und zwar immer dann, wenn durch sorgsame Beobachter Notschreie an mich ergingen, dass hier Verunstaltungen von Einzelpersonen getroffen werden, die in ihrer Auswirkung diesen § 2 zuwiderlaufen, dass immer wieder der Betriebsamkeit gewisser Leute, oft sind es landfremde Persönlichkeiten, Einheit geboten werden muss, die unter Missachtung der Gebote des Natur- und Heimatschutzes sich immer wieder Dinge erlauben, die unerfreulich sind. Wenn z.B. ein betriebsames Amt die Weisung erteilt, dass Alleebäume gefällt werden, weil zur Zeit Holz eingeschlagen werden muss. Freilich haben wir in erschreckendem Maße Holz aus unseren deutschen Wäldern abzugeben, aber ich kann nicht erkennen, warum in dieses Holzkontingent ausgerechnet die schönen Alleebäume mit einbezogen werden sollen, oder ob in dem Fall wo irgendein anderes Unternehmen, das z.B. für unsere Energieversorgung aufzukommen hat irgendwohin in die Landschaft an einem ungeeigneten Platz ein Transformatorenhaus stellt oder Kraftstromleitungen legt, ohne sich irgendwie darum zu kümmern, ob diese Leitung richtig angebracht ist, oder ob es nicht möglich wäre, die Leitung so zu legen, dass auf der anderen Seite die Fränkische Schweiz nicht allzu wesentlich beeinflusst würde. Oder Bauvorhaben anderer Art, dass geschäftstüchtige Leute glauben hier im Tal der Wiesent eine Fabrik hinzubauen und vielleicht, wenn die Fabrik nicht gebaut werden kann zunächst Fertigungsbarracken aufzustellen. Das sind die Erscheinungen, die ich im Auge habe wenn ich betone, dass es notwendig ist, dass dieser landschaftliche Charakter erhalten werden muss. Ich wende mich deshalb mit einer eindringlichen Mahnung an die Bürgermeister weil wir von uns aus nicht alles beobachten können, wir sind hier angewiesen auf den Verantwortungssinn des Bürgermeisters. Er muss sich seiner Pflicht bewusst sein und er muss erkennen, dass hier etwas geschieht, das er nicht verantworten kann. Er wird es auch in den meisten Fällen von sich aus abstellen können. Er muss es auch gegenüber allen Verlockungen und auch allen Keckheiten im Auftreten gewisser Leute für seine Pflicht halten, es dem Landrat zu melden der es von sich aus abstellen, bzw. an uns melden kann, das wir mit der entsprechenden Energie eingreifen. Meine Herren Bürgermeister, es muss ihnen diese Verantwortung umso leichter fallen, wenn sie sich bewusst werden, dass sie als Bürgermeister ein Erbe übernommen haben, das an Kinder und Kindeskinde weiterzugeben ihre edelste Aufgabe ist. Nehmen sie diesen Appell ernst. Mag sein, dass ihnen da und dort ein kleiner Vorteil für die Gemeindekasse vielleicht verloren scheint, aber ich kann mir vorstellen dass das ein Judaslohn ist, der hier bezahlt wird. Ich hoffe, dass sie von der Bevölkerung bittere Vorwürfe bekommen, wenn sie solche Dinge geschehen lassen. Ich darf sie bitten, diesen Appell so ernst zu nehmen, wie er gemeint ist. Nun noch eine Äußerlichkeit:

Es sind die einzelnen aufgaben aufgeführt und da heißt es: „gesellige Zusammenkünfte und sonstige Veranstaltungen“. Hier glaube ich vorschlagen zu können, „durch sonstige im Sinne des § 2 gelegene Veranstaltungen“.

Diese Änderung wird einstimmig angenommen.

Sieghardt:

dankt dem Regierungspräsidenten für die Ausführungen. Es folgt eine kurze Debatte über den Wiederaufbau der Stempfermühle bei Gößweinstein.

Landrat Eberhard:

Für den § 2 der Satzung schlage ich folgende Fassung vor: „Der Verein bezweckt die Vereinigung aller kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen für die Fränkische Schweiz, ihre weitere Erschließung und Erhaltung ihres landschaftlichen Charakters“.

Durch Akklamation wird dann festgestellt, dass die Satzungen einstimmig angenommen worden sind. Dann schreitet Landrat Eberhard zur Wahl der Vorstandschaft.

Folgen Wahlvorschläge sind eingegangen:

Vorsitzender:	Bezold, Pulvermühle
Stellvertreter:	Bgm. Rattel, Pottenstein
Schriftführer:	Amtmann, Forchheim
Stellvertreter:	Frau Bregenzer, Ebermannstadt
Kassier:	Hummel, Muggendorf

Es wird ein Wahlausschuss gebildet, bestehend aus den Herren Friedrich und Frau Walz. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Von 104 wahlberechtigten Anwesenden werden insgesamt 93 Stimmen abgegeben. Davon sind 92 gültig, 1 Stimme ist ungültig.

Die Wahl hat folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender:	Johann Bezold, Pulvermühle mit 91 Stimmen
Stellvertreter:	Bgm. Rattel, Pottenstein, mit 85 Stimmen
Schriftführer:	Amtmann, Forchheim, mit 86 Stimmen
Stellvertreter:	Frau Bregenzer, Ebermannstadt, mit 77 Stimmen
Kassier:	Hummel, Muggendorf, mit 83 Stimmen

Zum Schluss der Sitzung ergreift der 1. Vorsitzende des FSV, Bezold, das Wort und führt aus, dass es der besondere Zweck des FSV sei, das was wir an landschaftlichen Schönheiten ererbt haben, zu erhalten.

Abgetippt am 26. und 27. April 2012 von Reinhard Löwisch